

Interpellation Fraktion FDP/JF (Tom Berger, JF): Illegaler Barbetrieb im Raum Schützenmatte – wie weiter?

Seit Jahren werden im Raum Schützenmatte, oftmals unter dem Eisenbahnviadukt, in unregelmässigen Abständen illegale Veranstaltungen mit Barbetrieb und lauter Musik durchgeführt. Das Material wird oftmals mit einem Kleintransporter von auswärts auf den Platz gefahren und verlässt das Areal nach der Party auf dem gleichen Weg wieder. Diese Aktionen führen zu enormen Lärmemissionen, welche in den angrenzenden Quartieren für Unmut sorgen. Dies, obwohl bereits mit verhältnismässig einfachen Mitteln verhindert werden könnte, dass sich der Schall in derartigem Umfang ausbreitet. Der Unmut der Bewohnerinnen und Bewohner in den angrenzenden Wohnquartieren wächst seit Jahren und entlädt sich nun in einer Reihe von Einsprachen und Klagen gegen andere Projekte im Raum obere Altstadt-Bollwerk. Es ist davon auszugehen, dass hier ein «Stellvertreterkrieg» geführt wird. Gestört wird man von den illegalen Veranstaltungen. Da man gegen diese nicht vorgehen kann, richtet man die Klagen gegen andere Akteure, obwohl sich diese an sämtliche Auflagen halten und ihr Angebot so ausrichten, dass die unterschiedlichen Ansprüche an einen urbanen Lebensraum bestmöglich koexistieren können.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtberner Gemeinderat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hat der Gemeinderat Kenntnis von diesen illegalen Veranstaltungen im Raum Schützenmatte?
2. Ist dem Gemeinderat bekannt, ob es in der Vergangenheit zu Sanktionen gegen die Verantwortlichen für diese illegalen Veranstaltungen kam und wenn ja zu welchen?
3. Mit welchen konkreten Massnahmen gedenkt der Gemeinderat diesen illegalen Veranstaltungen einen Riegel zu schieben, ohne die (von der Stadt gewünschten) anderen Nutzungen in diesem Raum zu behindern oder zu gefährden?
4. Wie schätzt der Gemeinderat die bisherigen Handlungen seitens Kanton, Regierungsstatthalteramt und Kantonspolizei ein?
5. Wie schätzt der Gemeinderat die Zusammenarbeit zwischen den städtischen und den kantonalen Behörden ein, um das Problem gemeinsam lösen zu können?

Bern, 06. Juni 2019

Erstunterzeichnende: Tom Berger

Mitunterzeichnende: Barbara Freiburghaus, Dolores Dana, Ruth Altmann, Oliver Berger, Christophe Weder, Bernhard Eicher

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat kann die vom Interpellanten wiedergegebene Einschätzung über weiteste Strecken bestätigen. Beim Widerstand von Bewohnerinnen und Bewohnern gegen Nutzungen auf der Schützenmatte (namentlich gegen die Zwischennutzung durch den Verein PlatzKultur) kann mittlerweile in der Tat von einem «Stellvertreterkonflikt» gesprochen werden. Die Rede von einem Stellvertreterkonflikt darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Lärmimmissionen in den der Schützenmatte zugewandten Stadträumen (insbesondere im Bereich Schänzlihalde, Altenbergrain, Rabbentalstrasse) teilweise sehr problematische Ausmasse angenommen haben und dringend Massnahmen geboten sind, um den angemessenen Schutz für diese Quartierteile zu gewährleisten. Der Gemeinderat ist vor diesem Hintergrund gewillt, die nötigen Schritte zu unternehmen, um einerseits den berechtigten Ruhebedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner zu entsprechen und andererseits die zum urbanen Leben gehörenden (und mit der erforderlichen Zuverlässigkeit

organisierten) kulturellen Aktivitäten im Raum Schützenmatte zu schützen. Vor diesem Hintergrund nimmt der Gemeinderat wie folgt zu den aufgeworfenen Fragen Stellung:

Zu Frage 1:

Ja, dem Gemeinderat sind die vom Interpellanten geschilderten illegalen Veranstaltungen und Bars bekannt; der Gemeinderat und die Stadtverwaltung haben sich schon mehrfach mit dieser Problematik befasst. Bei diesen illegalen Events handelt es sich nicht um ein grundlegend neues Phänomen; auch in den Jahren vor der Etablierung von Zwischennutzungen (Neustadt-lab, PlatzKultur) ist es im Bereich Vorplatz/Eisenbahnviadukt/Schützenmatte wiederholt zu derartigen Veranstaltungen und Bars gekommen; damals wurden diese aber in der Regel undifferenziert der Reitschule zugeschrieben. Die Zwischennutzungen auf der Schützenmatte haben die Sensibilität jedoch gesteigert und das Problembewusstsein geschärft. So hat während dem Neustadt-lab 2018 eine «Piratenbar» unter dem Viadukt bei den Anwohnerinnen und Anwohnern gleichermassen für Ärger gesorgt wie bei den kulturellen Akteuren im Umfeld der Schützenmatte. Rund um die Zwischennutzung durch den Verein PlatzKultur ist die Sensibilität bei Gemeinderat und Stadtverwaltung – auch vor dem Hintergrund der Einsprachen von Anwohnerinnen und Anwohnern gegen das Baugesuch für die Zwischennutzung – nochmals angestiegen. Im Verlaufe des Jahrs 2019 hat der Gemeinderat bei verschiedenen Gelegenheiten auf die Problematik der illegalen Bars als Hauptursache der Lärmemissionen auf der Schützenmatte hingewiesen.

Zu Frage 2:

Der Gemeinderat kann nicht ausschliessen, dass es in einem oder wenigen Einzelfällen zur Verhängung einer Sanktion gekommen ist. Im Allgemeinen muss aber festgehalten werden, dass die Verantwortlichen für die illegalen Veranstaltungen nicht bekannt sind und demnach auch nicht strafrechtlich sanktioniert bzw. zur Rechenschaft gezogen werden konnten/können. Der Gemeinderat ist mit diesem Umstand unzufrieden. Er hat aber zur Kenntnis genommen, dass polizeiliche Interventionen gegen solche illegalen Bars ab einem gewissen Personenaufkommen mit der gebotenen Verhältnismässigkeit nicht mehr durchgeführt werden können bzw. eine beträchtliche Gefährdung von Dritten und von Einsatzkräften der Polizei in Kauf genommen werden müsste.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat steht mit den verschiedenen Akteuren im Umfeld der Schützenmatte in einem intensiven Austausch. Er ist bestrebt, gemeinsam mit den involvierten Behörden und Akteuren Lösungen zu finden, die solche Veranstaltungen verhindern oder doch zumindest deren Häufigkeit drastisch reduzieren. Die erwähnten illegalen Veranstaltungen tangieren durch ihre Lärmauswirkungen, die Konkurrenzierung von oft sorgfältig geplanten Veranstaltungen und die Beeinflussung der Stimmung auf dem Platz in aller Regel auch den Betrieb der ansässigen Kultur- und Gastronomiebetriebe. Das Interesse an Lösungen zur Reduktion der Beeinträchtigungen durch solche illegalen Veranstaltungen ist daher bei den meisten Akteuren gross. Rein polizeiliche Lösungsansätze dürften aber wie gesagt am Prinzip der Verhältnismässigkeit scheitern.

Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, auch umfassende bauliche Massnahmen zu prüfen, um die Durchführung von unkontrollierten Veranstaltungen mit exzessiven Lärmemissionen zu unterbinden bzw. zu erschweren und/oder zumindest deren Lärmauswirkungen spürbar zu verringern. Es gilt dabei, primär bauliche, allenfalls aber auch organisatorische, (sicherheits-) technische, betriebliche oder andere Massnahmen zu identifizieren und umzusetzen, um die illegalen Nutzungen und die daraus resultierenden Lärmemissionen zu verhindern oder zumindest einzudämmen. Zu diesem Zweck sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie Lärmschutzmassnahmen geprüft und anschliessend umgesetzt werden. Der Gemeinderat hat die für die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie erforderlichen Mittel im Dezember 2019 bewilligt.

Zu Frage 4 und 5:

Der Gemeinderat ist bestrebt, die sich im Perimeter Vorplatz/Schützenmatte ganz besonders kristallisierenden Herausforderungen eines urbanen Freiraums und Ausgangsareals mit überregionaler Ausstrahlung *gemeinsam mit allen involvierten Behörden* koordiniert anzugehen. In die Begleitgruppe zur Zwischennutzung Schützenmatte ist deshalb auch die Kantonspolizei einbezogen. Die in den letzten Jahren aufgrund der Aufhebung der Parkplätze veränderte und intensivere Beschäftigung des Gemeinderats und der Stadtverwaltung mit dem Stadtraum Schützenmatte hat das Verständnis und die Sensibilität für die Funktionsweise dieses Raums gesteigert; es ist auf fachlicher Ebene unbestritten, dass die allermeisten Akteure im Umfeld der Schützenmatte und der Reitschule mit einem bemerkenswerten Verantwortungsbewusstsein und einer hohen Zuverlässigkeit arbeiten. In der zuweilen polemisch zugespitzten politischen Debatte wäre eine grössere Differenziertheit oft wünschenswert und hilfreich.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass sich die urbanen Herausforderungen des Raums Schützenmatte in erster Linie dann entschärfen lassen, wenn von allen Seiten die Bereitschaft besteht, bisherige «Gewissheiten» zu hinterfragen und im Interesse konkreter Lösungen neuartige Ansätze zu erproben. Das gilt für alle städtischen und kantonalen Behörden sowie die lokalen Akteure im Raum Schützenmatte gleichermassen. Der Gemeinderat wird weiterhin bestrebt sein, den grösstmöglichen Beitrag zu einem solchen gemeinsamen Vorgehen zu leisten.

Bern, 18. Dezember 2019

Der Gemeinderat